

# IT-SPIEGEL

## Die Zeitung für den EDV-Bereich

netyard | KUNDENZEITUNG

AUSGABE NR. 2/2012



### Trends im Blick: Das Für und Wider von „Bring-your-own-Device“

Wenn Mitarbeiter private Endgeräte für berufliche Zwecke im Joballtag nutzen, gibt es einiges dabei zu beachten.  
Seite 2



### Theorie ist nicht gleich Praxis:

**Ein Kommentar zur EU-Datenschutzreform**  
„Der Datenschutz greift nach den geplanten EU-Richtlinien zu spät“, meint Geschäftsführer Florian Planert zur Reform.  
Seite 4

### INTERN

## Neuer Techniker im Team



Alexander Klinnikow (26) ist neues Mitglied im Technik & Support-Team. Seit Anfang Juni unterstützt er netyard tatkräftig. Als Fachinformatiker für Systemintegration bringt er viel Erfahrung mit ins Unternehmen. Seine Ausbildung machte Klinnikow bei der Siemens Enterprise Communications GmbH & Co. KG in Essen und war danach noch ein Jahr in dem Unternehmen tätig. Im Anschluss daran arbeitete er zwei Jahre lang als Netzwerkadministrator bei einem EDV-Systemhaus, bis er Mitte dieses Jahres zu netyard wechselte.

### INTERN

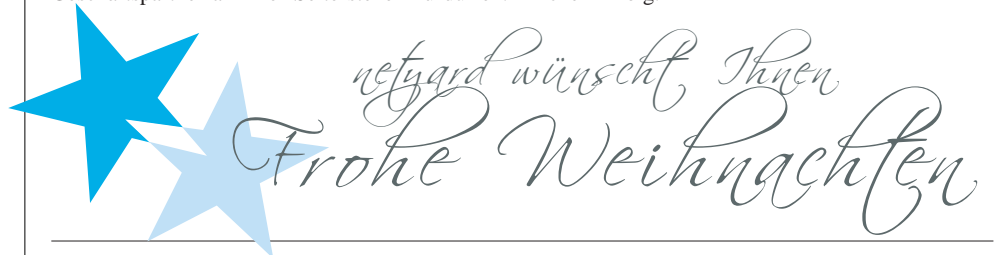
## Mitarbeiterqualifizierung

netyard möchte, dass jeder Mitarbeiter seine persönlichen Bestleistungen erreichen kann. Deswegen wird im kommenden Jahr mit der netyard-Akademie ein Instrument zur dauerhaften Mitarbeiterentwicklung realisiert. Ziel soll es sein, die persönlichen Stärken der Mitarbeiter weiter auszubauen und notwendige Fähigkeiten zu verfeinern. Ebenso ziehen die Kunden von netyard einen Mehrwert aus der gesteigerten Expertise der Mitarbeiter.

Als externen Berater hat das Unternehmen die Management Akademie NRW engagiert. Jedes Teammitglied, das beinhaltet Geschäftsführung, Projektmanager, Techniker und Mitarbeiter im Back Office sowie Marketing, absolviert die Workshops der netyard-Akademie. Auf dem Trainingsplan stehen die unterschiedlichsten Softskills-Seminare. Die seit Jahren etablierten Zertifizierungsschulungen der Techniker runden das Weiterbildungspaket ab.

Liebe Kundinnen und Kunden,  
das Weihnachtsfest steht vor der Tür, der Jahreswechsel naht und einmal mehr möchten wir dies zum Anlass nehmen, Ihnen nicht nur die besten Wünsche für die Feiertage und das kommende Jahr zu übergeben, sondern Ihnen auch zu danken, dass Sie uns 2012 Ihr Vertrauen geschenkt haben. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, auch im kommenden Jahr wieder als zuverlässiger und innovativer Geschäftspartner an Ihrer Seite stehen zu dürfen.

So wie im letzten Jahr verzichtet das Unternehmen auf Weihnachtspräsente und spendet den dafür vorgesehenen Betrag an die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Nordrhein Westfalen. netyard ist sich sicher, damit auch in Ihrem Sinne zu handeln. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen, Ihren Mitarbeitern und Ihren Angehörigen besinnliche Weihnachtstage und für das neue Jahr Gesundheit sowie persönlichen und geschäftlichen Erfolg.



## Nachhaltigkeit: Recycling von Druckerpatronen

*Laut ETIRA, europäischer Dachverband der Druckerpatronen-Recycler, werden in Europa schätzungsweise 300 Millionen Druckerpatronen pro Jahr verkauft. So wird jährlich durch eine nicht fachgerechte Entsorgung der leeren Druckerpatronen ein riesiger Müllberg produziert. Dabei eignen sich die meisten leeren Tonerkartuschen und Druckerpatronen für ein Recyclingverfahren zur Wiederverwertung.*

netyard sammelt diese und führt sie in Zusammenarbeit mit einem professionellen Recyclingunternehmen PrinterCare GmbH der Wiederverwertung zu. Im Idealfall soll durch das Recycling ein nahezu geschlossener Kreislauf geschaffen werden, bei dem kaum noch Restabfälle entstehen. Im Falle gebrauchter Druckerpatronen und Tonerkartuschen verbleibt nur der Resttoner, der verbrannt werden muss.

Druckertoner sind Wertstoffe, die wiederaufbereitet und mehrfach verwendet werden können. Wenn diese auf Mülldeponien und -verbrennungsanlagen landen, ist dies eine enorme Belastung für die Umwelt.

Im Sinne des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit bietet netyard allen Kunden den Service an, leere Druckerpatronen und Tonerkartuschen aus Druckern, Kopierern und Faxgeräten kostenfrei im Unternehmen bzw. bei den Technikern abzugeben.



# Das Für und Wider von „Bring-your-own-Device“

*Für Arbeitnehmer verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit zunehmend. Flexibilität, Produktivität und Mobilität der Mitarbeiter stehen auf der Tagesordnung und werden von Unternehmern erwünscht. Private Endgeräte der Mitarbeiter wie Smartphone, Tablet & Co. werden daher immer häufiger auch im Joballtag für berufliche Zwecke eingesetzt. Gewohnte Geräte, deren Bedienung und Oberfläche bereits im Privatleben Verwendung finden, sind für Mitarbeiter einfacher zu nutzen. Die Potenziale des Organisationskonzepts für elektronische Bürogeräte – „Bring-your-own-Device“ (BYOD) – sind attraktiv für Angestellte und Arbeitgeber zugleich. Jedoch sollte beachtet werden, dass dadurch auch Sicherheitslücken im Unternehmensnetzwerk entstehen können, die das Risiko für einen Verlust unternehmenskritischer Daten erheblich steigern.*

Mit dem eigenen Laptop im Büro arbeiten, während einer Geschäftsreise E-Mails vom privaten Smartphone beantworten oder mithilfe eines Tablet PCs Präsentationen beim Kunden vorstellen. Mit der BYOD-Strategie hat der Mitarbeiter die Wahl, mit welchem mobilen Endgerät (= Device), wann und von wo aus er arbeitet. Gefördert durch den Arbeitgeber, entwickelt sich dieses Konzept zu einem Trendthema.

## Bitkom-Umfrage: BYOD soll Arbeitgeber attraktiver machen

Der Verband Bitkom, Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., hat im Oktober diesen Jahres eine Umfrage dazu gestartet und wissenschaftliche Ergebnisse erzielt. 43 Prozent der befragten ITK-Firmen gestatten ihren Mitarbeitern, dass sie ihre eigenen Geräte mit dem Unternehmensnetzwerk verbinden. Von den Unternehmen, die BYOD zulassen, erhoffen sich 81 Prozent eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit. Knapp drei Viertel erwarten Effizienzsteigerungen, da die Mitarbeiter mit ihren Geräten vertraut sind. Nur 60 Prozent der Unternehmen haben Regeln für BYOD aufgestellt.

Die Bitkom-Umfrage macht deutlich, was im Unternehmensalltag oft vergessen wird: Strategien, Maßnahmen und Regeln im Umgang mit BYOD zu definieren und festzulegen. Denn mit dem Thema sollte nicht leichtfertig umgegangen werden. Firmeneigene Endgeräte können mit ausreichenden Schutzmaßnahmen ausgestattet werden, aber die Absicherung privater Endgeräte entzieht sich sehr häufig dem Einflussbereich der IT-Verantwortlichen. Unterschiedliche Betriebssysteme und daraus resultierende Lizenzprobleme erschweren zusätzlich eine ganzheitliche Sicherheitsstrategie. Für IT-Verantwortliche besteht daher die Herausforderung private Endgeräte ins Unternehmensnetzwerk und in die Sicherheitsarchitektur zu integrieren und dabei die Privatsphäre des Mitarbeiters unangetastet zu lassen.



Sicherheitslücken im Unternehmensnetzwerk können durch die Nutzung privater Endgeräte für berufliche Zwecke entstehen.

grieren und dabei die Privatsphäre des Mitarbeiters unangetastet zu lassen.

## BYOD-Strategie

Wichtig ist, dass Unternehmen sich dem BYOD-Trend nicht verschließen. Zu gegebener Zeit wird es für fast jedes Unternehmen eine Rolle spielen. Aus diesem Grund sollte diese Thematik bereits frühzeitig in die IT-Strategie eingebunden werden. Besondere Beachtung sollte „Bring-your-own-Device“ in der IT-Sicherheitsstrategie finden – infolge dessen rückt vor allem der Schutz der Informationen stärker in den Vordergrund.

Um herauszufinden, inwieweit private Smartphones und Tablet PCs eine Sicherheitslücke für die IT darstellen, kann eine Risikoanalyse vorgenommen werden. Zentrale Fragestellung dabei sollte sein, welche Endgeräte, Daten und Applikationen zugelassen werden und welche Risiken dadurch entstehen. Zudem gilt es zu analysieren, wie gut Netzwerk, Server, Datenbanken und Unternehmensinformationen geschützt sind.

## BYOD-Regeln und -Maßnahmen

Um das Sicherheitsbewusstsein gegenüber dem Thema „Bring-your-own-Device“ zu steigern, könnten regelmäßige Mitarbeiterschulungen förderlich sein. Denn ein Fehlverhalten aus Unwissenheit oder Leichtsinn sind häufige Sicherheitsgefahren, die von Mitarbeitern ausgehen. Jeder Angestellte sollte sich im Klaren darüber sein, welche Konsequenzen z.B. der Verlust unternehmenseigener Daten für die Firma haben kann.

Des Weiteren sollte beachtet werden, dass keine internen Daten, wie Dokumentationen oder Kundendaten, ungeschützt auf den privaten Geräten gespeichert werden. Der Missbrauch von geschäftlichen Daten, aufgrund entwendeter Endgeräte, ist hoch – auch datenschutzrechtliche Folgen können in solch einem Fall drohen. Zudem sollte eine individuelle Absicherung der einzelnen Endgeräte durch gängige Securitysoftware von jedem Mitarbeiter vorausgesetzt werden. Das Unternehmen kann sich jedoch nicht allein auf die Securitysoftware verlassen. Eine weitere Sicherheitsmaßnahme könnte die Erstellung einer Black- & Whitelist sein, um bestimmte Apps und Programme zu erlauben oder zu verbieten. Für einige Gerätetypen lassen sich einzelne Anwendungen auch einschränken. Eine automatische Verschlüsselung vertraulicher Dokumente sowie ein strenges Management des Netzwerkzugangs mit Authentifizierung und Identitätskontrolle, sind weitere wichtige Schritte, die von IT-Verantwortlichen getroffen werden können.

Für Unternehmen besteht die Herausforderung, die Potenziale des Konzepts „Bring-your-own-Device“ voll auszuschöpfen. Konkret: Mitarbeiter überall, jederzeit und von jedem Gerät aus effizient arbeiten zu lassen, und gleichzeitig die IT-Risiken genau zu kennen und wirkungsvolle Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

## TIPPS

- |   |  |  |
|---|--|--|
| ✓ BYOD frühzeitig in die IT-Strategie einbinden                 | ✓ nicht allein der Securitysoftware auf den Endgeräten vertrauen | ✓ Management des Netzwerkzugangs mit Authentifizierung und Identitätskontrolle |
| ✓ Sensibilisierung der Mitarbeiter durch regelmäßige Schulungen | ✓ keine internen Daten auf externen Geräten speichern            | ✓ Black- & Whitelist: bestimmte Apps und Programme erlauben oder einschränken  |

## netyard-Interview:

# „Mit netyard besteht eine sehr partnerschaftliche Zusammenarbeit“

Wenn Unternehmen schnell wachsen, muss auch die IT-Struktur auf dieses Wachstum eingestellt und ausgerichtet sein. Als 2007 die Geschäftsbeziehung zwischen netyard und NATURSTROM begann, gehörte das Energiehandelsunternehmen noch zu den Kleineren seiner Art – heute ist NATURSTROM ein mittelständisches Unternehmen mit neun Standorten in Deutschland.

Firmenvorstand Oliver Hummel erzählt im Interview mit netyard, wie genau auf die besonderen IT-Bedürfnisse von NATURSTROM eingegangen wird und was ihm persönlich an der Geschäftsbeziehung der beiden Unternehmen gefällt.

## NATURSTROM AG

NATURSTROM ist einer der führenden Anbieter von Strom und Gas aus erneuerbaren Energiequellen und versorgt mehr als 220.000 Kunden. Neben dem Handel mit Ökostrom und Biogas ist das Unternehmen auch in der Projektierung, im Bau und Betrieb von Wind-, Photovoltaik- und Biomassekraftwerken aktiv. 1998 wurde die NATURSTROM AG als einer der ersten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands gegründet. Heute wird die NATURSTROM AG von etwa 900 Aktionären, darunter zahlreiche Kunden, getragen.

Seit der Gründung ist das Unternehmen mit Hauptsitz in Düsseldorf zusehends zu einem Mittelständler mit rund 150 Mitarbeitern und über 120 Mio. Euro Umsatz herangewachsen. Oliver Hummel arbeitet seit über zehn Jahren bei NATURSTROM und ist seit Anfang 2011 im Vorstand tätig.

### Welche Geschäftsprozesse sind bei Ihnen EDV-gestützt? Wie wichtig ist EDV für Ihr Unternehmen?

*Oliver Hummel:* Man muss dies von zwei Seiten betrachten. Einerseits haben wir EDV-Anforderungen wie jedes andere Unternehmen auch. Das heißt wir haben ganz „normale“ Rechner für Mitarbeiter, über die wir unsere E-Mail- und Softwareprogramme zur Arbeit nutzen. Auf der anderen Seite haben wir relativ viele Datenbanken, um unsere täglichen Unternehmensprozesse abzuwickeln. Diese Datenbanken sind für unser Tagesgeschäft sehr wichtig, denn wir führen mit ihnen unser Kundenmanagement, unsere Rechnungsabwicklung und vieles mehr durch.

Die Branche Energiehandel wird durch sehr viele Standards, Richtlinien und Regeln bestimmt. Da-



Vorstand NATURSTROM AG: Oliver Hummel

durch ist Energiehandel zu einem IT-Thema geworden und EDV ein wichtiger Unternehmensbestandteil.

### Welche Unterschiede liegen in der IT-Infrastruktur von früher, also in der Gründungszeit von NATURSTROM, und heute?

*Oliver Hummel:* Dadurch, dass wir in der letzten Zeit stark gewachsen sind und uns jedes Jahr verdoppelt haben – was sowohl Umsatz als auch Mitarbeiterzahlen angeht –, hat sich auch die Struktur der IT sehr stark verändert. Zur Anfangszeit



Der Ökostrom von NATURSTROM stammt u.a. aus Windkraftanlagen.



des Unternehmens hatten wir eine IT-Struktur, die nicht viel Spielraum für Erweiterungen gegeben hat. Heute entwickelt sich unsere IT-Struktur ständig weiter. Besonders im Bereich der Telekommunikation ist viel geschehen. Früher hatten wir „klassische“ Telefonanlagen. Nun verwendet NATURSTROM eine softwarebasierte IP-Kom-

munikationslösung, mit der unsere Mitarbeiter über ihre PCs telefonieren können. Aber im Laufe der Jahre wurde auch unsere Serverlandschaft ausgetauscht und verbessert.

Das heißt, es geht bei der IT von NATURSTROM auch immer darum, Lösungen zu finden, die

ausbaufähig sind und sich dem schnellen Unternehmenswachstum anpassen können. Unsere derzeitige IT-Infrastruktur ist flexibel genug, um alle neuen Anforderungen, die auf NATURSTROM zukommen, zuverlässig zu bewältigen.

### Wie reagiert netyard auf Ihre täglichen IT-Anforderungen?

*Oliver Hummel:* Wir haben eine interne IT-Abteilung, die sich aber primär auf die Datenbankprogrammierung und Weiterentwicklung eigener Systeme konzentriert. Das heißt, für den alltäglichen IT-Support haben wir inhouse keine Mitarbeiter. Diese Aufgabe wird komplett von netyard abgedeckt: Das reicht von bestimmten administrativen Aufgaben über die Netzwerkbetreuung bis hin zur Einstellung der Telefonanlage. netyard hat eine sehr wichtige Rolle für unser Unternehmen, weil alle IT-Aufgaben bei uns im Haus von euch abgedeckt werden.

### Was zeichnet die Geschäftsbeziehung von NATURSTROM und netyard im Besonderen aus? Welche Merkmale lassen sich speziell hervorheben?

*Oliver Hummel:* Mit netyard besteht eine sehr partnerschaftliche Zusammenarbeit. Es ist eine Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe. Vor allem hat NATURSTROM mit netyard als IT-Dienstleister einen guten Diskussionspartner gefunden, mit dem auch Themen besprochen werden können, die die IT vielleicht erst im zweiten Schritt betreffen – wie das Thema Datenschutz, um ein Beispiel zu nennen. Wir sehen den Bereich Datenschutz als sehr wichtig an und lassen uns deswegen von euch in diesen Punkten umfassend beraten.

# Top oder Flop: Wird Windows 8 das neue Vista?

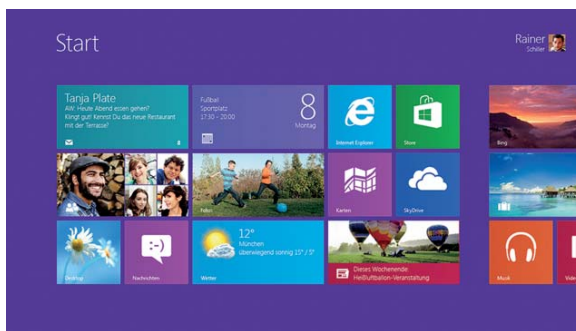
*Weg mit dem Startmenü, her mit der Kacheloptik und den Apps: Das neue Windows-Betriebssystem bricht mit dem alten Design und setzt auf den Siegeszug der Tablet PCs. Am 26. Oktober wurde Windows 8 offiziell zum Kauf freigegeben. Doch hält Windows 8, was es verspricht? In unserem letzten IT-Spiegel 1/2012 berichteten wir bereits über alle Erneuerungen, die Windows 8 mit sich bringt. Nun wagen wir einen Blick in die Zukunft und zeigen, wie es von Marktanalysten und Nutzern angenommen wird.*

Windows 8 steckt voller Neuheiten: Das Betriebssystem enthält viele innovative Anwendungen und Funktionen und stellt sich gleichzeitig durch das neue User Interface auf die Verschiebung vom reinen PC-Markt zu einer Vielfalt an Geräteklassen ein. Mit der neuen Bedienoberfläche „Metro“ können sämtliche Menüs durch Touchgesten – vergleichbar mit denen auf dem Smartphone – ins Bild gezogen und geschoben werden. Anstatt der üblichen Programmicons gibt es ‘Tiles’, sogenannte Kacheln, die jede Art von Applikation auf dem PC darstellen können. Parallel dazu gibt es einen klassischen Desktop als festen Bestandteil. Dieser soll, wenn eine Applikation es fordert, automatisch gestartet werden.

## Einschätzungen von Experten

Marktforscher von Gartner tun sich schwer mit einer Windows 8-Verkaufsprognose. Aber die Experten lassen durchblicken, dass es mit Windows 8

laufen könnte wie mit dem Windows-Betriebssystem Vista – vielleicht sogar noch schlimmer. Denn selbst in den Hochphasen des Betriebssystems, ist Windows Vista auf niemals mehr als acht Prozent der Kunden-Rechner verwendet worden. Der Gartner-Analyst Michael Silver beurteilt die Lage von Windows 8 so: “[...] die Wirklichkeit sieht so



Der neue Startscreen von Windows 8 im Kacheloptik-Design

aus, dass die meisten Firmen immer noch damit beschäftigt sind, Windows XP zu eliminieren und Windows 7 zum Einsatz zu bringen“.

Forrester Research, ebenfalls ein großes Analytischenhaus, schätzt die Situation von Windows 8 fast genauso ein. Frühestens 2014 sieht das Marktforschungsunternehmen das touch-freundliche Betriebssystem von Microsoft durchstarten. Lob gibt es dennoch in einer Forrester Research-Studie: „Das neue Windows ist eine originelle und beeindruckende Antwort auf neue Technologien und den Wettbewerb“.

„Als eigenartiger Zwitter enttäuscht das neue Betriebssystem sowohl den klassischen Desktop-User als auch den Tablet-User“, zu diesem kritischen Windows 8-Testergebnis kommt Buchautor und Microsoft-Experte Woody Leonhards. Pluspunkte gibt es seiner Meinung nach dafür, dass ein Teil des guten Windows 7-Erbes beibehalten worden ist: Steuerbarkeit, Sicherheit und breite Kompatibilität.

## Windows 8: interessant für den Markt der Tablet PCs

Trotz allem schätzen die Analysten von Gartner eine positive Zukunftsentwicklung ab: Sie glauben an einen Erfolg von Windows 8 für Tablet PCs. Die Touch-Flächen machen Windows 8 interessant für die neue Generation der Geräteklassen. Ob jedoch das neue Betriebssystem für den klassischen Desktop-User geeignet ist, wird von den Fachleuten bezweifelt.

Die Meinungen und Urteile in diesem Beitrag sind so facettenreich, wie die Erneuerungen von Windows 8 selbst. Kein Experte kann und will sich genau festlegen. In gut einem Jahr könnte jedoch alles schon ganz anders aussehen. Denn bereits für 2014 wird von Microsoft ein Nachfolgeprodukt von Windows 8 – vielleicht Windows 9? – erwartet. Deswegen heißt es für alle Unentschlossenen: Abwarten.

# Theorie ist nicht gleich Praxis: Kommentar zur EU-Datenschutzreform

*Die neue Datenschutzreform der EU-Kommission soll die Lücken im Datenschutzrecht schließen, die sich im heutigen Technologiezeitalter aufgetan haben. Public Cloud-Anwendungen, die persönliche Daten in die Weiten des World Wide Web auslagern und damit angreifbar machen, sind eine der möglichen Ursachen für solche Datenschutzlücken. Mit der Reform will die EU-Kommission vor allem die personenbezogenen Daten der Bürger und deren Online-Rechte besser schützen und stärker in den Mittelpunkt rücken.*

In einer Anhörung zu den Gesetzesplänen der EU-Kommission gab es im vergangenen Oktober von Experten keine einstimmige Meinung. Vielfach wurde die Aussage getroffen, dass der Ansatz der EU-Kommission in der Privatwirtschaft nicht anwendbar sei. Die neue Datenschutzrichtlinie will ein Recht auf Datenschutz und freien Datenfluss

fokussieren, aber Sanktionen und Strafen soll es erst geben, wenn der Datenverlust eingetreten ist. Für viele Experten geht das Ziel der Datenschutzreform deswegen an der Realität vorbei.

„Der Datenschutz greift nach den geplanten Richtlinien zu spät“, findet auch netyard-Geschäftsführer Florian Planert. Strafen sollten nicht erst angebracht werden, wenn der Datenverlust bereits geschehen ist. Als erstes Glied in der Kette des Datenschutzes sollte von Unternehmen ein zentrales Sicherheitsmanagement gefordert werden. Zum Hintergrund des Ganzen

führt Planert an: „Die neue Datenschutzreform ist zu starr für die Schnelligkeit der Technologien. Durch die Datenschutzreform wird versucht, die Realität in eine Form zu pressen. Ziel sollte es vielmehr sein, ein Gerüst an Regelwerken für die Theorie zu erstellen, das in der Praxis genügend Handlungsspielraum für Datenschutzmaßnahmen ermöglicht“.

## Impressum

netyard GmbH | Schanzenstraße 40 | 40549 Düsseldorf  
 Fon: 0211.415596-0 | Fax: 0211.415596-11  
 Mail: post@netyard.de | Internet: www.netyard.de  
 Geschäftsführer: Thorsten Dreiner, Florian Planert  
 Eingetragen beim Amtsgericht Düsseldorf, HRB 52 714



Fotoquellen: netyard GmbH, NATURSTROM AG

*Haftungsausschluss: Herausgeber und Redaktion (Annabelle Davids, netyard GmbH) recherchieren und prüfen sorgfältig. Sollten dennoch technische Angaben oder Darstellungen fehlerhaft sein oder Auslassungen vorliegen, kann dafür nicht gehaftet werden.*